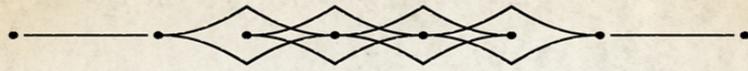


BARBARA
TAYLOR BRADFORD



CAVENDON & HALL

Zeiten des Verrats



Inhalt



Cover

Weitere Titel der Autorin

Über dieses Buch

Über den Autor

Titel

Impressum

Widmung

Vorwort der Autorin

Personenverzeichnis

DIE HERRSCHAFT

DIE INGHAMS IM JAHRE 1913

IHRE KINDER

WEITERE MITGLIEDER DER FAMILIE INGHAM

ZWISCHEN DEN WELTEN

DIE ZWEITE FAMILIE: DIE SWANNS

DIE SWANNS IM JAHRE 1913

WEITERE SWANNS

DIE DIENERSCHAFT

WEITERE ANGESTELLTE

AUSSENARBEITER

TEIL 1: DIE SCHÖNEN MÄDCHEN VON CAVENDON

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5
Kapitel 6
Kapitel 7
Kapitel 8
Kapitel 9
Kapitel 10
Kapitel 11
Kapitel 12
Kapitel 13
Kapitel 14

TEIL 2: DER LETZTE SOMMER

Kapitel 15
Kapitel 16
Kapitel 17
Kapitel 18
Kapitel 19
Kapitel 20
Kapitel 21
Kapitel 22
Kapitel 23
Kapitel 24
Kapitel 25
Kapitel 26
Kapitel 27
Kapitel 28
Kapitel 29
Kapitel 30
Kapitel 31
Kapitel 32
Kapitel 33
Kapitel 34
Kapitel 35
Kapitel 36
Kapitel 37
Kapitel 38
Kapitel 39

Kapitel 40

Kapitel 41

TEIL 3: EISBLUMEN AUF DER FENSTERSCHEIBE

Kapitel 42

Kapitel 43

Kapitel 44

Kapitel 45

Kapitel 46

Kapitel 47

Kapitel 48

Kapitel 49

Kapitel 50

TEIL 4: STROM VON BLUT

Kapitel 51

Kapitel 52

Kapitel 53

Kapitel 54

Kapitel 55

Kapitel 56

TEIL 5: EINE FRAGE DER WAHL

Kapitel 57

Kapitel 58

Kapitel 59

Weitere Titel der Autorin

*Die Emma-Harte-Saga:
Des Lebens bittere Süße
Bewahrt den Traum
Und greifen nach den Sternen
Und plötzlich reißt der Himmel auf
Ein Geschenk des Schicksals
Am Ende wartet die Liebe*

Über dieses Buch

Seit Jahrzehnten ist Cavendon Hall das Zuhause zweier Familien: der aristokratischen Inghams und der Swanns, die ihnen dienen. Sie leben Seite an Seite auf dem Anwesen in Yorkshire und sind verbunden durch Liebe, Freundschaft und Intrigen.

Charles Ingham, der Sechste Earl, lebt mit seiner Frau Felicity und seinen sechs Kindern in dem imposanten Herrenhaus. Lady Daphne, die schönste seiner Töchter, steht kurz davor, am Hof eingeführt zu werden. Das Leben der Inghams scheint perfekt. Doch ein verheerendes Ereignis zerstört all ihre Träume. Und nicht nur das: Der bevorstehende Erste Weltkrieg bedroht die Existenz der Bewohner von Cavendon Hall. Loyalitäten stehen auf dem Prüfstand und Verrat greift tief ins Leben ein. In dieser Zeit der Unsicherheit ist nur eines sicher: Die beiden Familien werden nie wieder die alten sein.

Cavendon Hall, die epische Saga über Geheimnisse, Liebe, Ehre und Verrat zeigt Barbara Taylor Bradford in ihrer besten Form und fesselt bis zur letzten Seite.

Über die Autorin

Barbara Taylor Bradford verbrachte ihre Kindheit und Jugend in England. Sie arbeitete als Journalistin, bevor sie im Alter von achtzehn Jahren begann, Kinderbücher zu schreiben. Schon bald folgten Romane, der Durchbruch gelang ihr mit »Des Lebens bittere Süße«. Seitdem hat sie fünfundzwanzig Bücher geschrieben, die allesamt Bestseller wurden. Sie widmet alle Werke ihrem Mann, mit dem sie in New York lebt.

BARBARA
TAYLOR BRADFORD



CAVENDON
HALL

Zeiten des Verrats

Aus dem Englischen von
Michaela Link



beHEARTBEAT

Deutsche Erstausgabe

»be« - Das eBook-Imprint der Bastei Lübbe AG

Für die Originalausgabe:

Copyright © 2014 by Barbara Taylor Bradford

Titel der britischen Originalausgabe: »Cavendon Hall«

Originalverlag: HarperCollins Publishers Ltd., London

Originally published in the English language by HarperCollins Publishers Ltd.
under the title Cavendon Hall © Barbara Taylor Bradford 2014

Barbara Taylor Bradford asserts the moral right to be identified as the author
of this work.

Für diese Ausgabe:

Copyright © 2019 by Bastei Lübbe AG, Köln

Textredaktion: Dorothee Cabras

Covergestaltung: Guter Punkt, München | www.guter-punkt.de

unter Verwendung von Motiven © Akabei/gettyimages;

Boonyachaoat/gettyimages; Richard Jenkins; Guter Punkt unter Verwendung von
Mотивen von Gumroad und Pixabay

eBook-Erstellung: hanseatenSatz-bremen, Bremen

ISBN 978-3-7325-7647-0

www.be-ebooks.de

www.lesejury.de

Für Bob, mit all meiner Liebe. Immer.

Vorwort der Autorin



Es passiert mir häufig, dass eine Figur sehr schnell für mich lebendig wird. Ich habe dann einen fertigen Menschen vor Augen, der mir vertraut ist.

So ging es mir auch bei Emma Harte, Blackie O'Neill und später mit Paul McGill in *Des Lebens bittere Süße*. In *Stimme des Herzens* wusste ich ganz genau, wer Victor Mason war, als er plötzlich zu meinem geistigen Begleiter wurde. Und in *Was das Herz nicht vergisst* kam Maximilian West als deutlich umrissene Figur zu mir. Im Geist hatte ich ein glasklares Bild von diesem Mann. Und auf jeden Fall war mir Serena Stone vertraut, als ich anfang, *Secrets from the Past* zu schreiben, und ich konnte die Geschichte mit ihrer Stimme erzählen.

Vor ungefähr sechs Jahren passierte es mir wieder, als ein entzückendes junges Mädchen namens Cecily Swann mir im Kopf herumtanzte. Nicht nur, dass ich sie genau kannte, ich wusste auch, wie ihr Leben verlaufen würde. Ebenso hatte ich Bilder von DeLacy und Miles Ingham vor dem geistigen Auge. Ich wusste, dass Cecily ihr ganzes Leben lang mit den Ingham-Geschwistern befreundet sein würde. Während ich am Handlungsgerüst des Romans arbeitete, sah ich schon, dass die Geschichte viele Jahre umfassen würde. Mir war klar, dass es sich hierbei um eine Reihe handelte.

Leider kamen mir andere Projekte und Bücher dazwischen, und so musste ich die Cecily-Swann-Saga zunächst verschieben. Aber vor zwei Jahren wurde sie schließlich wieder zum Leben erweckt, und ich fing an, daran zu arbeiten, nachdem ich *Secrets from the Past* beendet hatte.

Manches in der Handlung änderte sich, als ich das erste Kapitel schrieb, aber Cavendon Hall in seiner ganzen wundervollen Pracht und historischen Vergangenheit war geboren. Und natürlich wurden die Swanns und die Inghams lebendige Menschen für mich, so wie ich es mir auch für Sie, meine Leser, erhoffe. *Cavendon Hall* ist der erste Band einer Reihe, in der Sie die Höhen und Tiefen, Freuden und Leiden derjenigen verfolgen können, von denen Sie hier lesen werden. Ich kann es kaum erwarten, mit dem zweiten Band der Cavendon-Hall-Saga zu beginnen und diese faszinierenden Charaktere wieder aufzugreifen. Für mich ist es immer ein großes Abenteuer, mit einem Roman anzufangen. Ich weiß nie, was mich erwartet. Oder, wie in Cavendon Hall, was sich ändert. Doch die Swanns und die Inghams werden jetzt ihre Geschichte selbst erzählen.

Personenverzeichnis



DIE HERRSCHAFT

DIE INGHAMS IM JAHRE 1913

Charles Ingham, 6. Earl von Mowbray, 44 Jahre alt.
Besitzer und Hüter von Cavendon Hall. Als Lord
Mowbray angededet.

Felicity Ingham, seine Frau, die Countess von Mowbray,
43 Jahre alt. Selbst rechtmäßige Erbin ihres
verstorbenen Vaters, eines Fabrikanten. Als Lady
Mowbray angededet.

IHRE KINDER

Guy Ingham, der Erbe des Earls, 22 Jahre alt. Student an
der Oxford University. Er trägt den Titel der Ehrenwerte
Guy Ingham.

Miles Ingham, der zweitälteste Sohn, 14 Jahre alt und
Schüler am Eaton College. Er wird als der Ehrenwerte
Miles Ingham angededet.

Lady Diedre Ingham, älteste Tochter, 20 Jahre alt, wohnt
zu Hause.

Lady Daphne Ingham, zweitälteste Tochter, 17 Jahre alt, wohnt zu Hause.

Lady DeLacy Ingham, drittälteste Tochter, 12 Jahre alt, wohnt zu Hause.

Lady Dulcie Ingham, jüngste Kind der Familie, 5 Jahre alt, wird zu Hause von einem Kindermädchen betreut.

Die vier Mädchen werden von der Dienerschaft liebevoll »die vier D« genannt.

WEITERE MITGLIEDER DER FAMILIE INGHAM

Lady Lavinia Ingham Lawson, verheiratete Schwester des Earls, 40 Jahre alt. Wohnt, wenn in Yorkshire, auf dem Anwesen in Skelldale House, hält sich aber zumeist in London auf. Sie ist mit dem erfolgreichen Geschäftsmann John Edward Lawson, genannt Jack, verheiratet.

Lady Vanessa Ingham, unverheiratete Schwester des Earls, 34 Jahre alt. Sie hat eine eigene Suite in Cavendon, die sie nutzt, wenn sie in Yorkshire ist. Sie verbringt ihre Zeit allerdings überwiegend in London.

Lady Gwendolyn Ingham Baidon, die verwitwete Tante des Earls, 72 Jahre alt, die in Little Skell Manor auf dem Anwesen lebt. Sie war mit dem bereits verstorbenen Paul Baidon verheiratet.

Der Ehrenwerte Hugo Ingham Stanton, Cousin des Earls, 32 Jahre alt. Er ist Lady Gwendolyns Neffe, die wiederum die Schwester seiner verstorbenen Mutter Lady Evelyne Ingham Stanton ist. Er hat viele Jahre lang im Ausland gelebt. Sein Vater ist der verstorbene Ian Stanton, ein Züchter und Besitzer von Rennpferden.

ZWISCHEN DEN WELTEN

DIE ZWEITE FAMILIE: DIE SWANNS

Die Swanns stehen seit über 160 Jahren im Dienst der Inghams. Dadurch sind die Familien auf vielfache Weise miteinander verbunden. Die Swanns leben seit Generationen im Dorf Little Skell, das direkt an den Park von Cavendon angrenzt. Die Swanns von heute sind den Inghams gegenüber genauso ergeben und loyal wie ihre Vorfahren und würden jedes einzelne Familienmitglied der Inghams mit ihrem Leben verteidigen. Die Inghams vertrauen ihnen uneingeschränkt, und so ist es auch andersherum.

DIE SWANNS IM JAHRE 1913

Walter Swann, Kammerdiener des Earls, 35 Jahre alt. Er ist das Oberhaupt der Familie Swann.

Alice Swann, seine Frau, 32 Jahre alt. Eine geschickte Schneiderin, die sich um die Garderobe der Countess kümmert und Kleidung und Abendkleider für die Töchter näht.

Sohn Harry, 15 Jahre alt. Er geht als Landschaftsgärtner in Cavendon Hall in die Lehre.

Tochter Cecily, 12 Jahre alt, der es erlaubt ist, mit DeLacy am Unterricht in Cavendon Hall teilzunehmen.

WEITERE SWANNS

Percy, jüngerer Bruder von Walter, 32 Jahre alt. Oberster Jagdhüter in Cavendon.

Edna, Percys Frau, 33 Jahre alt. Arbeitet gelegentlich in Cavendon.

Ihr Sohn Joe, 12 Jahre alt. Arbeitet als Waldarbeitergehilfe in Cavendon.

Bill, Walters Cousin, 27 Jahre alt. Oberster Landschaftsgärtner in Cavendon. Er ist unverheiratet.

Ted, Walters Cousin, 38 Jahre alt. Leiter der Instandhaltung der Innenräume und der Schreinerei in Cavendon. Verwitwet.

Paul, Teds Sohn, 14 Jahre alt. Geht bei seinem Vater als Gestalter in die Lehre.

Eric, Teds Bruder und Walters Cousin, 33 Jahre alt. Butler im Londoner Haus von Lord Mowbray. Unverheiratet.

Laura, Teds Schwester und Walters Cousine, 26 Jahre alt. Haushälterin im Londoner Haus von Lord Mowbray. Unverheiratet.

Charlotte, Tante von Walter und Percy, 45 Jahre alt. Im Ruhestand vom Dienst in Cavendon. Charlotte ist die Matriarchin der Familie Swann. Sie wird von allen mit großem Respekt und seitens der Inghams mit einer gewissen Achtung behandelt. Charlotte war bis zu seinem Tod die Sekretärin und persönliche Assistentin David Inghams, des 5. Earls. Es gab einige Spekulationen über den wahren Charakter ihrer Beziehung.

Dorothy Pinkerton, geborene Swann, Cousine Charlottes. Sie lebt in London und ist mit Howard Pinkerton, einem Detective von Scotland Yard, verheiratet.

DIE DIENERSCHAFT

Mr Henry Hanson, Butler
Mrs Agnes Thwaites, Haushälterin
Mrs Nell Jackson, Köchin
Miss Olive Wilson, Zofe der Countess
Mr Malcolm Smith, oberster Diener
Mr Gordon Lane, zweiter Diener
Miss Elsie Roland, oberstes Hausmädchen
Miss Mary Ince, zweites Hausmädchen
Miss Peggy Swift, drittes Hausmädchen
Miss Polly Wren, Küchenmädchen
Mr Stanley Gregg, Chauffeur

WEITERE ANGESTELLTE

Miss Maureen Carlton, das Kindermädchen
Miss Audrey Payner, die Gouvernante, gewöhnlich als Miss Payne angeredet. In den Sommerferien ist die Gouvernante nicht in Cavendon. Die Kinder gehen nicht in die Schule.

AUSSENARBEITER

Auf einem großen herrschaftlichen Anwesen wie Cavendon Hall mit vielen Tausend Morgen Land und einem riesigen Moor für die Moorhuhnjagd arbeiten viele Menschen aus der Gegend. Es ist die Aufgabe eines solchen Besitzes, einer großen Familie als Heim zu dienen. Er bietet

Beschäftigung für die Dorfbewohner und Pachtland für die Bauern. Die Dörfer um Cavendon herum sind von verschiedenen Earls von Mowbray geschaffen worden, um ihre Arbeiter unterzubringen. Nach und nach wurden auch Kirchen und Schulen, Postämter und kleine Geschäfte gebaut. Die Dörfer um Cavendon herum heißen Little Skell, Mowbray und High Clough.

Es gibt eine große Zahl von Außenarbeitern: einen obersten Jagdhüter und fünf weitere Jagdhüter. Treiber werden benötigt, wenn die Moorhuhnsaison beginnt. Des Weiteren gibt es Waldarbeiter, die sich um den zu bestimmten Zeiten zur Jagd genutzten Wald in der Umgebung kümmern. Die Gärten werden vom obersten Landschaftsgärtner und fünf weiteren, unter seiner Leitung stehenden Gärtnern gepflegt.

Die Moorhuhn jagd beginnt im August, am »Glorious Twelfth«, dem »Glorreichen Zwölften«, wie der Anfang der Saison genannt wird. Sie endet im Dezember. Die Rebhuhnsaison beginnt im September. Auch Enten und Wildvögel werden in dieser Zeit geschossen. Die Fasanenjagd wird vom 1. November bis zum Dezember betrieben. Diejenigen, die zur Jagd nach Cavendon kommen, sind gewöhnlich Aristokraten und werden als die »Guns«, die Waffen, also die Männer, die die Gewehre benutzen, bezeichnet.

TEIL 1: DIE SCHÖNEN MÄDCHEN VON CAVENDON



Mai 1913

Ja, sie ist schön: drum muss man um sie werben;
Sie ist ein Weib: drum kann man sie gewinnen.

- William Shakespeare

Ehret die Frauen! Sie flechten und weben
Himmlische Rosen ins irdische Leben.

- Friedrich Schiller

Der Mann ist der Jäger, die Frau seine Beute.

- Lord Alfred Tennyson

Kapitel 1



Cecily Swann war aufgeregt. Ihre Mutter hatte ihr eine ganz besondere Aufgabe übertragen, und sie konnte es kaum erwarten, damit anzufangen. Während sie über den Sandweg auf Cavendon Hall zueilte, gingen ihr alle möglichen Gedanken durch den hübschen jungen Kopf. Sie würde einige schöne Kleider in Augenschein nehmen und nach Mängeln suchen. Es sei eine wichtige Aufgabe, hatte ihre Mutter erklärt, und nur sie könne sie bewältigen.

Sie wollte sich nicht verspäten und beschleunigte daher ihre Schritte. Man hatte ihr aufgetragen, sich um Punkt zehn dort einzufinden, also würde sie auch um zehn dort sein. Ihre Mutter - Alice Swann - sagte oft, dass man Pünktlichkeit als ihren zweiten Vornamen bezeichnen könne, und sie äußerte dies immer mit einem gewissen Grad an Bewunderung. Alice war sehr stolz auf ihre Tochter und sich ihrer einzigartigen Fähigkeiten voll auf bewusst.

Obwohl Cecily erst zwölf war, wirkte sie in mancher Hinsicht viel älter, war sehr tüchtig und besaß zudem ein ungewöhnliches Maß an Verantwortungsbewusstsein. Alle fanden sie ziemlich erwachsen, erwachsener als die meisten Mädchen ihres Alters, und dazu sehr verlässlich.

Cecily hob den Blick zum Hang vor ihr. Hoch auf dem Hügel thronte Cavendon, eines der größten

herrschaftlichen Anwesen in England und dazu so etwas wie ein architektonisches Meisterwerk.

Nachdem Humphrey Ingham, der Erste Earl von Mowbray, Tausende von Morgen Land in den Yorkshire Dales erworben hatte, waren zwei herausragende Architekten mit dem Entwurf des Hauses betraut worden: John Carr von York und der berühmte Robert Adam.

Fertiggestellt worden war es im Jahr 1761. Lancelot »Capability« Brown hatte daraufhin kunstreich die wunderschönen Landschaftsgärten gestaltet, die bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben waren. In der Nähe des Hauses befand sich ein künstlicher See, und hinter dem Haus gab es Wassergärten.

Cecily war von klein auf im Herrenhaus ein und aus gegangen, und für sie war es der schönste Ort der Welt. Sie kannte dort jeden Zoll – so wie ihr Vater, Walter Swann. Er war der Kammerdiener des Earls, wie sein Vater es vor ihm und davor sein Großonkel Henry gewesen waren.

Generationen von Swanns aus dem Dorf Little Skell arbeiteten seit über hundertsechzig Jahren im großen Haus, seit der Zeit des Ersten Earls im achtzehnten Jahrhundert. Die beiden Familien waren eng miteinander verwoben und aneinander gebunden, und die Swanns genossen viele Privilegien und waren den Inghams außerordentlich treu ergeben. Cecilys Vater Walter sagte immer, er würde sich für den Earl erschießen lassen, und das meinte er ernst.

Tief in Gedanken versunken, schrak Cecily plötzlich auf und blieb abrupt stehen. Eine Gestalt war auf den Weg vor ihr gesprungen. Sie sah sofort, dass es Genevra war, eine junge Zigeunerin, die häufig in der Nähe herumlungerte.

Die Romni stand mitten auf dem Weg und grinste breit und mit funkelnden Augen, die Hände in die Hüften gestemmt.

»Das hättest du nicht tun sollen!«, rief Cecily und trat schnell beiseite. »Du hast mich erschreckt. Wo kommst du

gerade her, Genevra?«

»Von drüben«, antwortete die Zigeunerin und zeigte auf die große Wiese. »Ich hab dich kommen sehen, kleine Cecily. Ich war hinter der Mauer.«

»Ich muss weiter. Ich will mich nicht verspäten«, erklärte Cecily mit kühler Stimme. Sie versuchte erfolglos, um die junge Frau herumzugehen.

Die Zigeunerin trat von einem Fuß auf den anderen, versperrte ihr den Weg und murmelte: »Aye. Du willst zu diesem alten Haus da drüben. Gib mir deine Hand, und ich sage dir Zukunft.«

»Ich kann es dir nicht vergelten, ich hab nicht einmal einen Halfpenny«, erwiderte Cecily.

»Ich will dein Geld nicht, und ich brauche auch deine Hand gar nicht, ich weiß alles von dich.«

Cecily runzelte die Stirn. »Über mich? Ich verstehe nicht ...« Sie brach ab, ungeduldig weiterzukommen, und sie wollte nicht noch mehr Zeit mit der Zigeunerin verschwenden.

Genevra schwieg, warf Cecily aber einen neugierigen Blick zu, wandte sich dann um und schaute zu Cavendon hinauf. Seine vielen Fenster funkelten, und die hellen Steinmauern glänzten im klaren Licht dieses hellen Mai-Morgens wie polierter Marmor. Tatsächlich schien das ganze Haus zu schimmern.

Die Zigeunerin wusste, dass das eine Illusion war, die das Sonnenlicht erzeugte. Trotzdem hatte Cavendon tatsächlich eine besondere Aura; das war ihr immer bewusst gewesen. Ganz still blieb sie für einen Moment in Gedanken verloren stehen und schaute weiter zu Cavendon hinüber ... Sie hatte die Gabe, die Gabe des Sehens. Und sie sah die Zukunft. Da sie sich nicht mit diesem plötzlichen Wissen belasten wollte, schloss sie die Augen, blendete das alles aus.

Schließlich drehte sie sich wieder zu Cecily um und blinzelte im grellen Licht. Lange betrachtete sie die

Zwölfjährige mit zusammengekniffenen Augen und ernstem Gesichtsausdruck.

Cecily war sich der Musterung mit allen Sinnen bewusst und sagte: »Warum schaust du mich so an? Was ist?«

»Nichts«, murmelte die Zigeunerin. »Nichts ist, kleine Cecily.« Genevra bückte sich, hob einen langen Zweig auf und kratzte etwas in die Erde. Sie zeichnete ein Quadrat, und über das Quadrat die Umrisse eines Vogels, dann sah sie Cecily vielsagend an.

»Was bedeutet das?«, fragte das Kind.

»Nichts.« Genevra warf den Zweig weg; ihre schwarzen Augen hatten einen beseelten Ausdruck. Und dann, wie der Blitz, verschwand ihre seltsame, rätselhafte Stimmung. Sie lachte und tanzte auf die Steinmauer zu.

Sie legte beide Hände auf die Mauer, schwang die Beine hoch in die Luft, schlug ein Rad darüber und landete im Feld dahinter wieder auf den Füßen.

Nachdem sie sich das rote Kopftuch zurechtgezupft hatte, das sie sich um die dunklen Locken gebunden hatte, hüpfte sie über die große Wiese und verschwand hinter einer kleinen Baumgruppe. Ihr Lachen hallte durch die stillen Felder, obwohl sie nicht mehr zu sehen war.

Verwundert über dieses merkwürdige Gebaren schüttelte Cecily den Kopf und biss sich auf die Unterlippe. Dann verwischte sie schnell mit den Füßen die Zeichen auf dem Boden und setzte ihren Weg bergauf fort.

»Sie war schon immer seltsam«, murmelte Cecily, während sie weiterging. Sie wusste, dass Genevra mit ihrer Familie in einem der beiden bemalten Roma-Wagen lebte, die auf der anderen Seite des Hyazinthenwaldes weit hinter der großen Wiese standen. Sie wusste außerdem, dass der Roma-Stamm die Erlaubnis hatte, sich hier aufzuhalten.

Das Land, auf dem sie ihr Lager aufgeschlagen hatten, gehörte dem Earl von Mowbray, und er hatte ihnen für die warme Jahreszeit die Erlaubnis dazu gegeben. In den

Wintermonaten verschwanden sie immer; wohin, wusste niemand.

Die Roma-Familie kam seit Langem nach Cavendon. Es war Miles, der ihr das erzählt hatte. Er war der zweitälteste Sohn des Earls, und er hatte ihr im Vertrauen gesagt, dass er nicht verstehe, warum sein Vater so freundlich zu den Zigeunern war. Miles war vierzehn. Er und seine Schwester DeLacy waren Cecily's beste Freunde.

Der Sandweg durch die Felder führte vom Dorf Little Skell direkt in den Garten hinter Cavendon Hall. Cecily lief gerade über die Pflastersteine dort, als die Uhr im Turm über den Stallungen die Stunde zu schlagen begann. Es war genau zehn Uhr, und sie würde sich nicht verspäten.

Der fröhliche Yorkshire-Akzent der Köchin hallte durch die Hintertür, als Cecily für einen Moment stehen blieb und lauschte, um zu Atem zu kommen.

»Steh nicht da mit offenem Mund wie eine dumme Gans, Polly!«, rief die Köchin gerade dem Küchenmädchen zu. »Und um Himmels willen, drück den Metallöffel in die Mehdose, bevor du den Deckel zuschraubst. Sonst haben wir bald Käfer im Mehl!«

»Ja, Mrs Jackson«, murmelte Polly.

Cecily erlaubte sich ein Lächeln. Sie wusste, dass der Tadel nicht viel zu bedeuten hatte. Ihr Vater sagte, das Bellen der Köchin sei schlimmer als ihr Biss, und das stimmte. Nell Jackson war eine gute Seele und hatte ein mütterliches Herz.

Cecily drehte am Türknauf und trat in die Küche, wo sie von gewaltigen Dampfwolken, Wärme und den köstlichsten Gerüchen empfangen wurde, die aus den brodelnden Töpfen aufstiegen. Die Köchin bereitete bereits das Mittagessen für die Herrschaft vor.

Beim Knarren der sich öffnenden Tür drehte Nell Jackson sich um und lächelte strahlend, als sie Cecily ihr

Reich betreten sah. »Hallo, Schätzchen«, begrüßte sie sie herzlich. Alle wussten, dass Cecily ihr Liebling war, und sie machte auch keinen Hehl daraus.

»Guten Morgen, Mrs Jackson«, antwortete Cecily und schaute dann zum Küchenmädchen hinüber. »Hallo, Polly.«

Polly nickte und zog sich in eine Ecke zurück, wie gewöhnlich schüchtern und verlegen, wenn Cecily das Wort an sie richtete.

»Mam schickt mich, damit ich bei den Kleidern für Lady Daphne helfe«, erklärte Cecily.

»Aye, das weiß ich. Dann geh mal rein, Schätzchen, nur zu. Lady DeLacy wartet oben auf dich. Wenn ich recht verstehe, will sie deine Gehilfin sein.« Die Köchin kicherte und zwinkerte Cecily verschwörerisch zu.

Cecily lachte. »Mam wird gegen elf hier sein.«

Nell Jackson nickte. »Ihr beide esst hier unten bei uns zu Mittag. Auch dein Vater. Es gibt etwas Besonderes.«

»Das ist schön, Mrs Jackson.« Cecily ging durch die Küche zur Hintertreppe, die in die oberen Stockwerke des großen Hauses führte.

Nell Jackson sah ihr nach und kniff kaum merklich die Augen zusammen. Das zwölf Jahre alte Mädchen war wirklich entzückend. Plötzlich sah sie in diesem jungen, unschuldigen Gesicht die Frau, die Cecily einmal sein würde. Eine echte Schönheit. Und eine wahre Swann. Es bestand kein Zweifel daran, wo sie herkam, mit ihren hohen Wangenknochen, dem Elfenbeinteint und den lavendelfarbenen Augen ... helle, rauchige, blaugraue Augen. Das Kennzeichen der Swanns. Und dann war da dieses volle Haar. Dichtes, glänzendes, rostbraunes Haar, durchzogen mit rötlichen Strähnchen. Wenn sie älter ist, wird sie Charlotte wie aus dem Gesicht geschnitten sein, dachte die Köchin und seufzte. Was für ein verschwendetes Leben, Charlotte Swann! Sie hätte es weit bringen können, da bestand gar kein Zweifel. Ich hoffe, Cecily bleibt nicht hier wie ihre Tante, dachte Nell jetzt, drehte sich um und

rührte in einem ihrer Töpfe. *Lauf, Cecily, lauf. Lauf um dein Leben. Und schau nicht zurück. Rette dich.*

Kapitel 2



Die Bibliothek von Cavendon war ein wunderschön proportionierter Raum. An zwei Wänden ragten hohe Mahagoni-Bücherregale auf, die bis zu der vergoldeten und mit Motiven aus Flora und Fauna bunt bemalten Kassettendecke reichten. Aus einer Reihe hoher Fenster hatte man einen Blick auf die Terrasse, die sich über die ganze Länge des Hauses erstreckte. Am jeweiligen Ende der Fensterseite befanden sich Balkontüren.

Obwohl Mai war und ein sonniger Tag, brannte, wie immer und zu allen Jahreszeiten, ein Feuer im Kamin. Charles Ingham, der Sechste Earl von Mowbray, folgte damit lediglich den Gepflogenheiten, die auf seinen Großvater und seinen Vater zurückgingen. Beide Männer hatten auf einem Feuer in dem Raum bestanden, ganz gleich, wie das Wetter war. Den Grund dafür verstand Charles vollkommen. Die Bibliothek war der kühlste Raum von Cavendon, selbst in den Sommermonaten, eine Besonderheit, die zu ergründen keinem von ihnen je gelungen war.

Als er an diesem Morgen in die Bibliothek kam und direkt zum Kamin ging, fiel ihm auf, dass eins der Pferdebilder von George Stubbs etwas schief hing. Er ging hinüber, um es gerade zu rücken. Dann nahm er den Schürhaken und stocherte in den Holzscheiten im Kamin. Funken stoben auf, die Scheite knisterten, und nachdem er

noch einmal kräftig mit dem Eisen geschürt hatte, stellte er es in den Ständer zurück.

Charles verharrte für einen Moment vor dem Feuer, die Hand auf den Kaminsims gelegt und ganz in Gedanken versunken. Felicity, seine Frau, war gerade aufgebrochen, um ihre Schwester in Harrogate zu besuchen, und er fragte sich wieder einmal, warum er nicht darauf bestanden hatte, sie zu begleiten. Weil sie nicht wollte, dass du mitfährst, rief ihm eine innere Stimme ins Gedächtnis. Das musst du *akzeptieren*.

Felicity hatte Diedre mitgenommen, ihre älteste Tochter. »Anne ist dann ungezwungener, Charles. Wenn du mitkommst, wird sie sich verpflichtet fühlen, dich angemessen zu unterhalten, und das kostet sie große Anstrengung«, hatte Felicity ihm beim Frühstück erklärt.

Er hatte nachgegeben, wie er das neuerdings so oft tat. Doch die Worte seiner Frau waren ja auch immer vernünftig. Er seufzte, seine Gedanken wieder bei seiner Schwägerin. Sie war einige Zeit krank gewesen und hatte ihnen Sorgen bereitet. Anscheinend hatte sie heute gute Neuigkeiten zu verkünden und ihre Schwester deshalb zum Mittagessen eingeladen.

Charles wandte sich vom Kamin ab, ging zu dem alten georgianischen Doppelschreibtisch und setzte sich auf den Stuhl dahinter.

Seine Gedanken kreisten weiter um Annes Krankheit, dann rief er sich ins Gedächtnis, wie praktisch veranlagt und unkompliziert dagegen Diedre war. Das war beruhigend. Plötzlich wurde ihm klar, dass Diedre mit ihren zwanzig Jahren wahrscheinlich die Vernünftigste seiner Kinder war. Guy, sein Erbe, war zweiundzwanzig und ein relativ verlässlicher junger Mann. Aber bedauerlicherweise hatte er eine gewisse Wildheit in sich, die manchmal aus ihm hervorbrach. Das bereitete Charles Sorgen.

Miles war natürlich der klügste Kopf in der Familie. Obwohl er erst vierzehn war, hatte er eine intellektuelle

Neigung und war künstlerisch begabt. Um Miles machte Charles sich keine Sorgen. Auf ihn war Verlass.

Und dann gab es da noch seine drei anderen Töchter. Daphne war mit ihren siebzehn Jahren die große Schönheit der Familie. Eine reine englische Rose, die jedem Mann das Herz brechen würde. Mit seiner Daphne hatte er große Pläne. Er würde eine fantastische Ehe für sie arrangieren. Der Sohn eines Herzogs, niemand Geringeres, sollte es für sie sein.

Ihre Schwester DeLacy war die amüsanteste, wenn er ehrlich war, eine ziemlich schelmische Zwölfjährige. Charles war sich bewusst, dass sie noch ein wenig erwachsener werden musste, und ein liebevolles Lächeln umspielte unwillkürlich seine Lippen. DeLacy schaffte es immer, ihn zum Lachen zu bringen, und unterhielt ihn mit ihren komischen Albernheiten. Sein jüngstes Kind, die fünfjährige Dulcie, war entzückend und zu seinem großen Erstaunen bereits eine eigenständige Persönlichkeit mit einem eigenen Kopf.

Glück, ich habe Glück gehabt, dachte er und griff nach der Morgenpost. Sechs entzückende Kinder, jedes auf seine eigene Weise ganz außergewöhnlich. Ich bin gesegnet, rief er sich ins Bewusstsein. Wahrhaft gesegnet mit meiner Frau und dieser bewundernswerten Familie, die wir erschaffen haben. Ich bin ein sehr glücklicher Mann.

Während er die Post durchblättert, stach ihm ein Umschlag besonders ins Auge. Er war in Zürich abgestempelt worden. Verwundert schlitzte er mit einem Brieföffner das Kuvert auf und zog den Brief heraus.

Als er die Unterschrift sah, stutzte Charles. Der Brief kam von Hugo Ingham Stanton, seinem Cousin ersten Grades. Er hatte nichts von Hugo gehört, seit dieser Cavendon mit sechzehn Jahren verlassen hatte, doch von Hugos Vater war Charles mitgeteilt worden, dass es seinem Sohn in der Welt gut ergangen sei. Charles hatte sich oft

gefragt, was aus Hugo geworden war. Zweifellos würde er es gleich erfahren.

26. April 1913

Zürich

*Mein lieber Charles,
ich bin mir sicher, Du wirst überrascht sein, nach all den Jahren diesen Brief von mir zu erhalten. Doch weil ich Cavendon unter den seltsamsten Umständen und völlig entzweit mit meiner Mutter verlassen habe, bin ich damals zu dem Schluss gekommen, es wäre besser, jeden Kontakt zur Familie abubrechen. Daher mein langes Schweigen.*

Mit meinem Vater war ich jedoch bis zu dem Tag, an dem er starb, in Kontakt. Niemand sonst hat mir nach New York geschrieben, und ich hatte daher nicht den Mut, zum Füllfederhalter zu greifen. Und so sind die Jahre ohne Kontakt verstrichen.

Ich will Dich nicht mit der weitschweifigen Geschichte meines Lebens während der vergangenen sechzehn Jahre langweilen. Lassen wir es dabei bewenden, dass es mir gut ergangen ist und ich das besondere Glück hatte, von Vater zu seinem Freund Benjamin Silver geschickt zu werden. Ich ging in Mr Silvers

Immobilien-gesellschaft in New York in die Lehre. Er war ein guter, brillanter Mann. Er hat mir alles beigebracht, was es über das Immobiliengeschäft zu lernen gibt, und, wie ich hinzufügen möchte, mich gut unterrichtet.

Ich habe wertvolles Wissen erworben und hatte zu meiner eigenen großen Überraschung Erfolg. Mit zweiundzwanzig heiratete ich Mr Silvers Tochter Loretta. Es war neun Jahre lang eine glückliche Verbindung, wenn wir auch leider keine Kinder hatten. Zu meinem großen Kummer und Leid ist Loretta, die immer schon von zarter Gesundheit war, vor einem Jahr